© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Nachträgliche Bemerkungen

zur

Uebersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse

im 5. Jahrgange (Bd. I. 293.)

von

A. Graf v. Keyserling und Prof. J. H. Blasius.

Temmink's *Monographies de Mammalogie Vol. II. Livr. III: Monographie XIII. sur les Chiroptères Vespertilionides,* die uns beim Niederschreiben der „Uebersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse" noch nicht zu Gesicht gekommen war, enthält gegen 80 Arten Fledermäuse, von denen mehr als die Hälfte neu ist. Beim Durchsehen der dort angegebenen Charaktere haben wir die Ueberzeugung gewonnen, dafs die von uns für die europäischen Arten angenommenen Gattungen sich auch auf die ausländischen anwenden lassen. Die Beschreibungen erlauben es in vielen Fällen die einzelnen Rotten innerhalb der Gattungen mit mehr oder weniger Sicherheit festzustellen; nur wenige Arten scheinen etwas abweichende Formen zu repräsentiren. Von andern sind die Beschreibungen so arm, dafs diese generische Feststellung nicht möglich, oder doch unsicher ist. Folgendes ist das aus denselben zu entnehmende Resultat für die ausländischen Arten:

Erste Gattung: *Synotus.*

1. *leucomelas Cretsch.* Afrika.
2. *macrotus T.* Asien.
3. *Maugei Desm.* Amerika.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zweite Gattung: *Plecotus.*

1. *velatus Geoffr.* Amerika.
2. *Timoriensis Geoffr.* Asien.
? 3. *megalotis Raf.* Amerika.

Dritte Gattung: *Vespertilio.*

Erste Rotte: Langöhrige.

1. *tricolor T.* Afrika.
2. *papillosus T.* Asien.
3. *adversus Horsf.* Asien

Zweite Rotte: Kurzöhrige.

4. *epichrysus T.* Afrika.
5. *Hardwickii Horsf.* Asien.
6. *pictus Pall.* Asien.
7. *Horsfieldii T.* Asien.
8. *tralatitius Horsf.* Asien.
9. *macrodactylus T.* Asien.
10. *Arsinoe T.* Amerika.
11. *Caroli T.* Amerika.
12. *Hilarii Js. Geoffr.* Amerika.
13. *Gryphus Cuv.* — Amerika.
14. *Salarii Cuv.* — Amerika.
15. *Georgianus Cuv.* Amerika.
16. *crassus Cuv.* Amerika.

Abweichende Form:

17. *Suillus T.* Asien.

Unbestimmbare Arten:

18. *nigricans Neuwied.* Amerika.
19. *maximus Geoffr.* Amerika.
20. *subulatus Godm.* Amerika.
21. *subflavus Cuv.* Amerika.
22. *Chiloensis T.* Amerika.
23. *Malayanus Cuv.* Asien.
24. *Oreias T.* Asien.

Vierte Gattung: *Vesperugo.*

A. *Vesperus.*

Erste Rotte: Dem *V. serotinus* verwandt.

1. *megalurus T.* Afrika.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *phaiops T.* Amerika.
3. *Creeks Cuv.* Amerika.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Zweite Rotte: Dem *V. discolor* verwandt.

4. *isabellinus T.* Afrika.
5. *pachypus T.* Asien.
6. *macellus T.* Asien.
7. *pulverulentus Neuwied.* Amerika.
8. *ferrugineus T.* Amerika.
9. *lacteus T.* Amerika.

Von zweifelhafter Stellung:

10. *ursinus Neuwied.* Amerika.

B. *Vesperugo.*

Dritte Rotte: Der *V. Noctula* verwandt.

11. *Circumdatus T.* Asien.

Vierte Rotte: Dem *V. Pipistrellus* verwandt.

12. *platycephalus T.* Afrika.
13. *Temminkii Cretsch.* Afrika.
14. *imbricatus Horsf.* Asien.
15. *Abramus T.* Asien.
16. *Akokomuli T.* Asien.

Von zweifelhafter Stellung:

17. *tenuis T.* Asien.
18. *Caroliniensis Geoffr.* Amerika.
19. *erythrodactylus T.* Amerika.

C. Abweichende Form:

20. *brachypteris T.* Asien.
21. *Harpya T.* Asien.

Zur Gattung *Vesperugo* gehörige unbestimmbare:

22. *minuta T.* Afrika.
23. *Hesperida T.* Afrika.
24. *aenobarbus T.* Amerika.
25. *Noctule de Sumatra Cuv.* Asien.
26. *Javanus Cuv.* Asien.
27. *Coromandelicus Cuv.* Asien.
28. *Molossus T.* Asien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fünfte Gattung: *Miniopterus.*

V. blepotis T. aus Asien und
V. dasythrix T. aus Afrika.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Arten, von denen die Gattung unbestimmbar bleibt:

1. *Hasseltii T.* Asien.
2. *leucogaster T.* Amerika.
3. *albescens Geoffr.* Amerika.
4. *parvulus T.* Amerika.
5. *polythrix Geoffr.* Amerika.
6. *laevis Geoffr.* Amerika.
7. *Vesp. canelle Azar.* Amerika.
8. *arcuatus.* Amerika.
9. *cyanopterus Raf.* Amerika.
10. *melanotis Raf.* Amerika.
11. *calcaratus Raf.* Amerika.
12. *Monachus Raf.* Amerika.
13. *phaiops Raf.* Amerika.
14. *megalotis Raf.* Amerika.

Temmink hat sämmtliche Arten nach den vier Welttheilen, in denen sie gefunden, ohne weitere zoologische Rücksichten und ohne alle Angabe von Charakteren, in vier grofse Sectionen vertheilt, und beschwört die Zoologen, diese geographischen Sectionen doch nicht zu vernichten, indem sie sich ihm durch ein zehnjähriges Studium bewährt gezeigt.

Die erste Abtheilung bildet die der europäischen Arten, deren 28 aufgeführt werden, von denen 4 als neu angegeben sind.

Die erste dieser neuen Arten ist: *V. brachyotus Baill.* nach einem einzigen von Baillon todtgefundenen Exemplare aufgestellt, das T. in Abbeville beschrieben. Selys-Longchamps stellt, wie es scheint nach Autopsie (*Etudes de Micromammalogie p.* 140. *n.* 25.), dies Individuum als Varietät zu *V. Pipistrellus.* T. sagt, diese Art sei an Wuchs stärker und habe eine gröfsere Flugweite, als *V. Pipistrellus,* was man aber nach seinen eigenen Maafsangaben umgekehrt verstehen müfste. Im Oberkiefer sollen vier, im Unterkiefer fünf Backzähne stehen; dies könnte, nebst dem weifsen Rande der Interfemoralhaut, an *V. albolimbatus* erinnern. Das Ohr soll

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiter als hoch, höchstens $1\frac{1}{2}'''$ lang sein, was einen Unterschied von den bekannten Arten begründen müfste, sobald die Ueberzeugung festgestellt wäre, dafs von dieser Abweichnng nichts auf die Art der Präparation zu rechnen sei. Jedenfalls kann nach der sehr mangelhaften Beschreibung die Art noch nicht als hinreichend begründet angesehen werden.

Eine zweite als neu aufgestellte Art: *V. limnophilus T.* ist ohne allen Zweifel mit der von Boie in der *Isis* 1825 beschriebenen *V. dasycnemus,* die Temmink aufserdem übersehen hat, identisch. Mehrere Charaktere: die Gestalt des Ohrs, des Tragus, die Einlenkung der Schenkelhaut am Fufse, die Behaarung derselben auf der Unterseite, die Gröfse des zweiten und des hintern Höckers des letzten obern Backzahns sind entscheidend, indem sie nach Exemplaren, die von Boie selber herrühren, in der Gattung *Vespertilio* nur der Boieschen Art zukommen. Die in der Abbildung angegebene Gröfse des Unterarms von 1″ 9‴, pafst mehr zu den übrigen Verhältnissen dieser Art, als die in der Beschreibung aufgeführte von 1″ 7‴. — Da der Name von Boie eine 14jährige unbestrittene Priorität für sich hat, so wird der von T. überflüssig.

Die dritte Art: *V. megapodius T.* ist identisch mit *V. Capaccinii Bonap.*, die T. nur aus der Beschreibung in der *Icon. d. f. it.* kennt. Als entscheidend mufs der freie Fufs und die oben und unten behaarte Schenkelflughaut angesehen werden. Die von T. angegebenen Unterschiede sind Charaktere, in denen beide Arten vollkommen übereinstimmen. Die neu aufgestellte Art soll von *V. Capaccinii* abweichen 1) durch eine stumpfe Schnauze, die aber T. selber nach Bonaparte's Angabe kurz vorher auch der *V. Capaccinii* zuschreibt, 2) durch einen falschen Backzahn mehr, d. i. sechs Backzähne oben und unten, die Bonap. seiner Art nach der Stellung derselben auch zuschreibt. Diese letzte Angabe, dafs ein Lückenzahn mehr vorhanden sei, ist um so weniger begreiflich, als T. selber kurz vorher in der Bonaparteschen Beschreibung der *V. Capaccinii* eine Angabe des Gebisses ausdrücklich vermifst.

Die vierte Art: *V. humeralis Baillon* ist wieder nach einem einzigen ausgestopften Individuum aufgestellt, das T. in Abbeville beschrieben hat. Wir sehen darin den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

V. mystacinus Leisl., der von T. aufserdem noch als *V. mystacinus* und *emarginatus* aufgeführt ist. T. giebt mehrere comparative Unterschiede an, die aber theilweise schon nach seinen eigenen Angaben verschwinden, in keinem Falle eine absolute Verschiedenheit ausdrücken.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Die Behauptung, dafs diese Art kleiner sei als *mystacinus*, steht in Widerspruch mit den von ihm selber angegebenen Maafsen. Dafs der Schwanz länger sei und die Flugweite abweiche, können wir nach unsern und drei Kuhlschen Exemplaren von *mystacinus* nicht bestätigen. Der starke Ausschnitt des Ohrs, auf den T. viel Werth legt, wird nur als ein gradueller Unterschied hingestellt. T. bildet unter den drei zusammengehörigen Arten, die ihm übrigens nicht zu gleicher Zeit vor Augen gelegen zu haben scheinen, eine Stufenfolge: 1) bei *mystacinus* Ohr gar nicht ausgerandet, 2) *humeralis* etwas mehr, und 3) *emarginatus* noch etwas stärker ausgerandet, worauf wir nur bemerken können, dafs die wirkliche *V. mystacinus Leisl.* ein sehr stark ausgerandetes Ohr besitzt, stärker, wie es bei den andern Gattungsverwandten vorkommt. Hätte T. hier wirkliche Verschiedenheiten der Arten begründen wollen, so wäre die Ausführung seines scherzhaften Einfalls, „eine Skala über die Maxima und Minima der beabsichtigten Ohrlängen" aufzustellen, um Gattungen darnach zu bestimmen, hier nicht übel angebracht gewesen. In der Beschreibung des *V. mystacinus* wird aufserdem noch der Tragus lanzettförmig und abgerundet genannt, was weniger der Fall ist, als bei jeder andern Art dieser Gattung. Von *V. emarginatus Geoffr.* giebt T. nur Notizen und eine zum Nachtheil abgeänderte Copie aus den *Annales du Mus. T. VIII.*, obwohl er die so sehr zweifelhafte Art in den Niederlanden beobachtet haben will. Die aufgeführten Charaktere finden wir auch bei *V. mystacinus.* Mit Unrecht zieht T. zu seinem *V. emarginatus* den *V. emarginatus* der *Icon. d. f. it.*, indem Bonaparte unter diesem Namen eine deutliche Beschreibung des *V. Nattereri* liefert.

Ferner tritt *V. marginatus Cretschm.*, ursprünglich von Rüppell in Afrika, später von Cantraine in Sardinien gefunden, als europäische Art auf. Aus T.'s Angaben haben wir die Ueberzeugung gewonnen, dafs sie mit der von T. nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

angeführten, in der *Isis* 1835 beschriebenen *V. albolimbatus Küst.* zusammenfällt, wonach also dem erstgenannten Namen die Priorität zukommt.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Was die übrigen Arten anbetrifft, so sind nur einige Irrthümer zu verbessern, die zu Verwirrungen Anlafs geben könnten.

Bei *V. Noctula* erwähnt T. eines starken Ausschnitts unter dem Fufs, der bei *V. serotinus* fehlen soll. Der Unterschied ist jedoch nur ein gradueller. Beiden Eigenthümlichkeiten liegt ein und dasselbe Organ, die Erweiterung eines Hautsaumes, der sich von der Fufswurzel aus aufsen an dem die Flughaut stützenden Spornknochen fortzieht, zu Grunde. Dieser Hautsaum, dessen erweiterter Theil durch eine von dem Spornknochen ausgehende Knorpelleiste gestützt wird, kommt bei allen Arten der Gattung *Vesperugo* und *Synotus* vor, fehlt dagegen ganz bei *Vespertilio*, *Miniopterus* und *Plecotus*. In der Untergattung *Vesperugo* erreicht diese Erweiterung das Maximum, und wird bei allen Arten mindestens so breit wie die Länge einer Kralle; bei den Arten der Untergattung *Vesperus* erreicht sie dagegen diese Breite nie. Zwischen dieser Erweiterung und der Fufswurzel liegt nun der von T. erwähnte Ausschnitt, der bei *V. serotinus* keineswegs fehlt. — Der Lückenzahn im Oberkiefer der *Noctula* wird mit Unrecht geläugnet, ebenso wie er dem *V. serotinus* mit Unrecht zugeschrieben wird. Fast möchten wir vermuthen, dafs eine partielle Verwechselung der Schädel beider Arten stattgefunden habe. Ungeachtet wir junge Jndividuen von *V. serotinus* von den frühsten Entwicklungsstufen an gesehen haben, ist uns nie eine andere Anzahl von Zähnen vorgekommen, als bei alten Exemplaren mit ganz abgeschliffenen Zähnen.

Zwischen *V. Leisleri* und *V. discolor* ist entschieden eine solche theilweise Verwechselung vorgekommen.

Die Beschreibung von *V. Leisleri* hat das Gebifs und die meisten übrigen plastischen Verhältnisse von *V. discolor*, und nur wenige Charaktere von der wirklichen *Leisleri*. Der einspitzige erste obere Schneidezahn wird als zweispitzig angegeben, und der Lückenzahn oben verneint. Die Flughaut, die unter allen Arten der Gattung *Vesperugo* nur bei *Noctula* und *Leisleri* blofs bis zur Fufswurzel reicht, wird bis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zur Zehenwurzel ausgedehnt. Der Schwanz, der grade bei *Leisleri* kürzer ist, als der Unterarm, wird länger angegeben. Nur die Behaarung längs dem Unterarm und die Verwachsung des Schwanzes erinnern an die wirkliche *V. Leisleri.* Die Eigenschaften, die zudem T. anführt, um *Leisleri* von *Noctula* auf den ersten Blick zu unterscheiden, die Behaarung der Membranen und die Einlenkung des Fufses, sind beiden Arten ausschliefslich gemeinschaftlich.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Umgekehrt pafst bei *V. discolor* nur die Beschreibung der Haare auf die wirkliche *V. discolor Natt.;* das Gebifs ist das von *Leisleri.* So werden hier in beiden Kiefern fünf Backzähne angegeben. Der obere Lückenzahn, der aber bei *discolor* nie vorkommt, soll klein und stumpf sein; der letzte obere Backzahn einen starken hintern Höcker haben, der aber grade bei *discolor* so schwach ist, dafs kaum mehr als vier Höcker zu zählen sind. Die beiden ersten untern Backzähne werden fast so grofs, wie die Eckzähne beschrieben, obwohl der erste bei *discolor* kaum halb so grofs wie der zweite, und dieser noch weit kleiner ist als der Eckzahn.

Die Beschreibung des *V. murinus* könnte leicht zu Mifsverständnissen führen. Das Gesicht ist bis auf die Mitte des Schnauzenrückens dicht behaart, wird aber nackt genannt. Das Ohr soll keinen Ausschnitt oder Lappen haben, womit wohl die Mitte des Ohrs gemeint ist, da bei keiner andern Art der Lappen an der Basis des Aufsenrandes so stark entwickelt ist, wie hier. Die zweite nach hinten gerichtete Spitze des ersten obern Vorderzahns ist übersehen.

V. Ursinii Bonap. wird im Text *V. Orsinii* und in der Abbildung *V. Orcinii* genannt. — T. führt als Standort durch ein Mifsverständnifs den Monte Corno an. Bonaparte giebt nämlich als einzigen Standort eine Brücke bei Ascoli an, und erzählt beiläufig, dafs Orsini auf den Höhen des Monte Corno grofse Fledermäuse habe fliegen sehen, deren er aber nicht habe habhaft werden können. T. hat die Identität mit *V. Schreibersii Natt.*, die er nach der Kuhlschen Monographie mittheilt, übersehen. Die Beschreibung und Abbildung von *V. Ursinii* ist aus der *Icon. d. f. it.* entlehnt. In der dritten Section, d. h. unter den asiatischen Arten, giebt T. unter dem Namen *V. blepotis* eine Beschreibung und Abbildung, und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

endlich noch im Nachtrage zur zweiten Section: Afrika, unter dem Namen *V. d'asythrix* eine Beschreibung, worin nicht ein einziger Unterschied von den Originalexemplaren von *V. Schreibersii*, oder auch von den durch T. mitgetheilten Beschreibungen derselben angegeben ist. *V. Schreibersii* würde danach hier unter vier Namen, in drei Hauptsectionen vertheilt, an den verschiedensten Punkten der Monographie auftreten, eine Thatsache, die vielleicht durch eine nicht blofs geographische, sondern zoologisch charakterisirte Vertheilung der Arten vermieden worden wäre.

Landeskulturinstitut Oberösterreich download www.ooegeschichte.at

Bei *V. auritus* ist es unrichtig, dafs das Ohr mit einer vorspringenden Längsleiste bis zum Mundwinkel reiche und der Tragus gerade sei. Dafs *Plecotus brevimanus Jenyns* zu dieser Art gehört, ist schon durch die englischen Zoologen ausgesprochen; dafs aber T. auch *Pl. brevimanus Bonap.* nach den auffallenden Unterschieden eines so genauen Beobachters mit derselben vereinigt, scheint uns kein Resultat einer sorgfältigen Prüfung der Bonaparteschen Angaben zu sein.

V. cornutus wird wieder als gute Art aufgeführt, obschon aus der frühern Faberschen, wie aus der jetzigen Beschreibung kein einziger specifischer Unterschied von *Pl. auritus* hervorgeht. Die Maafse stimmen mit den meisten Exemplaren unseres *auritus* überein. Das Ohr soll von Körperlänge und verhältnifsmäfsig länger sein, als bei *auritus*, dem aber die von T. selber angegebenen Maafse widersprechen. Die Abweichung in der Färbung, die in der Beschreibung sehr dunkel gehalten ist, kann nichts begründen. Wir besitzen Exemplare von sehr verschiedenen und sehr dunklen Nüancen, obwohl keine eigentlich blauschwarzen. — Das Vaterland Nordeuropa ist sehr verallgemeinert, indem bekanntlich nur ein Exemplar in Jütland gefunden ist.

Bei *V. Nattereri* wird in der Beschreibung der Tragus fadenförmig, spitz genannt, aber stumpf und breit gerundet abgebildet, beides gleichweit von der Wirklichkeit entfernt. Dafs im Oberkiefer nur fünf Backzähne vorkommen sollen, ist sicher ein aus der Kuhlschen Monographie entlehnter Irrthum, der ebensowohl an den Kuhlschen Exemplaren selber, wie an jedem andern Individuum dieser so bestimmt charakterisirten Art leicht zu berichtigen ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von *V. Kuhlii* wird anfangs das Gebifs richtig angegeben, der Lückenzahn im Oberkiefer sei vorhanden, aber kaum sichtbar und zwischen den anliegenden Zähnen versteckt; dann aber gesagt, er fiele im Alter aus; und zuletzt bemerkt, diese Art sei von *Pipistrellus* durch Gröfse und Zahl der Zähne zu unterscheiden, was wohl wieder aus der Kuhlschen Monographie übergegangen ist, jedenfalls aber Schwierigkeiten haben mufs, so lange *Kuhlii* im Normalzustande diesen Lückenzahn oben noch nicht verloren hat. Dafs *V. Kuhlii* übrigens diesen Lückenzahn wirklich verloren hätte, ist uns nie vorgekommen, obschon wir mit grofser Sorgfalt in Gemeinschaft mit Nathusius viele Exemplare dieser Art, und auch Originalexemplare von Natterer untersucht haben, an denen die Kuhlsche und Temminksche Angabe sich nicht bewährte.

Von *V. Savii* sagt T., im Widerspruch mit seinen eigenen Messungen, sie sei gröfser als *V. Kuhlii* und *Pipistrellus*, habe aber eine kleinere Flugweite. Da T. von dieser Art nur ein Exemplar aus Cattaro besitzt, so ist kein Grund vorhanden, warum er die von Bonaparte angegebenen Standorte: Pisa, Rom und Sizilien durch Sardinien ersetzt.

Ueber *V. Leucippe* bemerkt Bonaparte, dafs die schwarzen Ohren fleischfarbene Spitzen hätten, worauf aber wegen der Aufbewahrung in Weingeist nichts zu geben sei; durch ein Mifsverständnifs referirt T., Bonaparte lege auf diese Färbung grofsen Werth, indem sie bei allen Individuen, und sogar noch an Weingeistexemplaren zu beobachten sei.

Von *V. Aristippe* hält T. für möglich, dafs sie mit *Kuhlii* zusammenfalle, was bei dem abweichenden Gebifs, der spitzen Schnauze, dem halbelliptischen Tragus, dem bis zur Schnauzenspitze vorragenden Unterarm, und der Färbung der *Aristippe* nicht leicht möglich ist. *V. Vispistrellus Bon.*, die mit *V. Kuhlii* nach der Beschreibung identisch ist, wird als gute Art aufgeführt.

Demnach würden sich die in der Monographie aufgeführten 28 Arten der ersten Section auf 21 reduciren.

Was die Erklärung p. 145, Anmerk. 1. betrifft, dafs alle Abbildungen, die nicht nach dem Leben gezeichnet, nach ausgestopften Exemplaren angefertigt worden seien, so ist diese dahin zu verbessern, dafs *Nycticejus borbonicus*, *Nigrita*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und *lasiurus*, *Vespertilio emarginatus*, *Barbastellus*, *auritus*, *murinus* aus *Geoffr. Ann. du Mus. VIII.* und *V. Capaccinii*, *Ursinii* aus *Bonap. Icon. d. f. it.* etc. etwas sorglos direkt auf Stein kopirt und demnach umgekehrt wiedergegeben sind.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at

Ueber *Vespertilio aedilis Jenyns.*

Vespertilio aedilis Jenyns (*Annals of nat. hist. n. XV. April* 1839. *p.* 73. *VII. tab. III.*) ist eine von Jenyns nach einem weifsgefärbten ausgestopften Individuum sorgfältig beschriebene und als neu aufgestellte Art, die mit *Daubentonii* verglichen wird, von der sie sich unterscheiden soll:

1) durch spitzere Schnauze; war bei trocknen Exemplaren, bei denen die Schnauze durchgängig spitzer als bei frischen ist, nicht zu beurtheilen;

2) durch die Gestalt des Tragus. Der Ausschnitt an der Spitze ist wohl zufällig und individuell; wir haben solcher Ausschnitte an beiden Ohren ein und desselben Exemplars sogar verschiedenartig gefunden. Der Zahn an der Basis ist bei allen vorhanden, obschon meist übersehen, und giebt keinen Unterschied hier;

3) durch Behaarung der Interfemoralhaut. Die von Jenyns angegebenen Körnchen, auf denen die Haare entspringen, sind bei frischen und weniger deutlich auch bei trocknen Exemplaren von *Daubentonii* auch zu sehen.

Die Maafse stimmen sehr mit *V. Daubentonii*, zu der wir glauben, sie in jeder Hinsicht stellen zu müssen.

Zu *Vespertilio Nathusii.*

Etwa um Mitte Septembers erhielten wir den *V. Nathusii* von hier lebendig und haben ihn seit der Zeit gefüttert. Er ist ein interessantes Thier und jetzt schon ganz zahm geworden, obschon er anfangs scheu um sich bifs. Besonders scheint es ihm zu gefallen, wenn man ihm auf dem Kopfe kratzt. Abends ist er sehr früh munter und wird dann gefüttert. An einem Abend frifst er etwa gegen 6 Mehlwürmer und leicht noch ein Dutzend Fliegen, und säuft dann sehr begierig von einem Papier oder kleinem Löffel Milch oder Wasser. Nach dem Essen mufs er im Zimmer spazieren fliegen. Im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fluge ist er leicht an seiner Schnelligkeit und den fortwährend auf- und absteigenden Bogen und plötzlichen Seitenwendungen zu erkennen und darin von *V. Pipistrellus* abweichend, den wir nie solche Bogen machen sahen. Er fliegt aufserdem ziemlich hoch, obschon nicht so hoch wie *V. auritus* und *V. Noctula.* Er ist hier in Braunschweig dicht bei einem Hause in einem Baue vorgekommen, wo wir mehrmals *V. Daubentonii* und *V. Bechsteinii* gefunden haben. Aufserdem glauben wir, dem Fluge nach zu schliefsen, ihn auch ziemlich früh Abends in den Strafsen gesehen zu haben. Zu den früher von uns aufgeführten Fundorten: „Berlin und Halle" — ist also noch Braunschweig hinzuzufügen.

Zu verbessernde Fehler in unserm frühern Aufsatze:

S. Barbastellus — p. 305, Zeile 18 v. o.: 34 Zähne, statt 32: indem die obern Lückenzähne ausgelassen sind.

P. auritus — p. 306, Zeile 10 v. u.: ungefähr, statt: über.
— Zeile 9 v. u.: nicht so lang, statt: nicht halb so lang.

V. dasycnemus — p. 312, Zeile 7 v. o.: Schwanz 1″ 8,5‴, statt: 1″ 10‴.

V. discolor — p. 314, Zeile 8 v. u.: Oberseite, statt: Oberhaut.

V. Nathusii — p. 321, Zeile 12 v. u.: 5ter Finger 1″ 8,2‴, statt: 1″ 1,6‴.

Ferner p. 300, Zeile 6 v. o.: Leach. statt: Kuhl.
— p. 300, Zeile 12 v. o.: abweichend, statt: abwesend.
— p. 302, Zeile 4 v. u.: einander, statt: minder.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 6-1

Autor(en)/Author(s): Keyserling Alexander, Blasius Johann Heinrich

Artikel/Article: Nachträgliche Bemerkungen zur Übersicht der Gattungs- und Artcharaktere der europäischen Fledermäuse im 5. Jahrgange (Bd. I. 293.) 1-12